

## **Wissensfabrik - Deutsche Unternehmen setzen sich für eine bessere Bildung ein**

Als Reaktion auf den zunehmenden Fachkräftemangel gründeten neun Unternehmen die "Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e. V.", die einerseits Kindern und Schülern Technik und Naturwissenschaften näher bringt, andererseits über ein spezielles Mentorenprogramm Existenzgründer und Jungunternehmer unterstützt.

# **Wissensfabrik**



Unternehmen für Deutschland

Jeder benutzt ihn jeden Tag – den Kleiderbügel. Aber wie entsteht eigentlich dieser simple, blecherne Gebrauchsgegenstand? Dieser Frage können neuerdings Schulkinder nachgehen, indem sie ihn selber herstellen. Ganz einfach: Gemeinsam legen sie den Produktions- und Verarbeitungsweg ebenso wie das Design des Bügels fest. Es folgt die technische Umsetzung, dann die Dokumentation und Präsentation des Ergebnisses. Die Kids sind stolz auf ihr Produkt und haben sich ganz nebenbei in Kreativität und Teamarbeit geübt, ihre sprachlichen Fähigkeiten trainiert – und Einblick in einen Herstellungsprozess erhalten.

Dieses Beispiel gehört noch nicht zum Schulalltag, sondern ist ein Projekt der "Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e. V." und heißt "KIEWIS – Kinder entdecken Wirtschaft". Gemeinsam mit Kindergärten und Schulen entwickeln Unternehmen Unterrichtsmodule, führen das Projekt in der Bildungseinrichtung ebenso wie im Betrieb durch und leisten Unterstützung durch Coaching der Lehrkräfte. Ziel ist, Kinder schon im frühen Alter mit der Wirtschafts- und Unternehmenswelt vertraut zu machen.

### **Standortsicherung durch frühkindliche Förderung**



Die Wissensfabrik wurde im Januar 2005 von neun namhaften Unternehmen gegründet. Wie kommt es, dass die Wirtschaft plötzlich ihr Herz für Kinder entdeckt? Auslöser für die Gründung war eine Studie der Boston Consulting Group, die im Herbst 2004 einen Rückgang der Arbeitskräfte im produzierenden Gewerbe um zwei Millionen auf sechs Millionen in den kommenden zehn Jahren prognostizierte. Um dem etwas entgegen zu setzen, beschlossen die Gründerfirmen, den Zugang zu Naturwissenschaften und Technik, wirtschaftliches Denken und Sprachkompetenz von Kindern und Schülern gezielt zu fördern – Bereiche, die bislang keinen oder nur sehr wenig Raum in der Früherziehung haben. "Was an Bildung in den ersten Jahren versäumt wird, ist später nur schwer und zu hohen Kosten aufzuholen", so Lars Rademacher, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Wissensfabrik. Wer früh in Bildung investiere, könne später auf einer sicheren Basis ausbilden und verringere den Nachschulungsbedarf. "Darüber hinaus braucht der Standort das Investment in kluge Köpfe, die in den kommenden Jahren die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gewährleisten", betont Rademacher.

### **Wie entsteht Tau?**

Das Projekt "NaWi – geht das?" zum Beispiel bringt Grundschulern die Naturwissenschaften näher. Grundlage ist eine von Fachdidaktikern entwickelte Experimentierkiste (inklusive Lehrerskript mit Anleitungen und Hintergrundinformationen). Wie entsteht Tau? Warum schwimmen Eisberge? Und was benutze ich als unsichtbare Tinte, damit die Geheimschrift erst beim Erhitzen des Papiers lesbar wird? Antworten auf diese wie auf viele andere Fragen finden die Schüler auf spielerische Weise mit Hilfe der Experimentierkiste. Auch im Bereich Technikförderung will die Wissensfabrik ihr Engagement noch verstärken; in der zweiten Jahreshälfte wird sie eine "Technikkiste" für den Grundschulunterricht vorstellen. "Mehr wird jetzt noch nicht verraten", schmunzelt Rademacher.

### **Ideenpool für Unternehmen und Schulen**



Die Wissensfabrik versteht sich als offene Plattform und Ideenpool für alle Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Initiativen, die Wissen fördern und teilen möchten. Sie kooperiert mit Bildungsexperten, Forschungsinstituten, Hochschulen, Verbänden und Stiftungen. Hat ein Unternehmen Interesse, Schulprojekte durchzuführen, muss der für die Umsetzung verantwortliche Mitarbeiter zunächst eine dreitägige Schulung für Multiplikatoren besuchen. Mit dem nötigen Fachwissen ausgestattet, steht dieser Mitarbeiter der Schule während der gesamten Projektdauer zur Seite. Ein Projektverantwortlicher kann bis zu zehn Schulen betreuen. Die Schulen gehen eine Bildungspartnerschaft von mindestens einem Jahr mit dem Unternehmen ein. Der Projektverantwortliche bereitet die Lehrer in Schulungen darauf vor, die Experimente selbst durchzuführen. Nach etwa sechs Monaten präsentiert das Unternehmen das Projekt gemeinsam mit der Partnerschule in einer Veranstaltung. Das Lehrerfortbildungszentrum übernimmt die wissenschaftliche Evaluation.

### **Beispielhafte Ideen und Projekte setzen Impulse**

Darüber hinaus leistet die Wissensfabrik durch ein eigenes Mentorenprogramm auch Existenzgründern und Jungunternehmern Hilfestellung. "Experten aus der Praxis, teilweise auch *Senior Experts*, stehen unentgeltlich als Mentoren zur Verfügung und arbeiten mit den Gründern über einen längeren Zeitraum hinweg zusammen", erklärt Lars Rademacher.

Ziel der Wissensfabrik ist es, öffentliche Impulse durch beispielhafte Projekte und Ideen zu setzen und weitere Unternehmen für ihr Netzwerk zu gewinnen. Nach gut zwei Jahren kann sie bereits auf einen beachtlichen Erfolg blicken, denn aus den ursprünglich neun Mitgliedsunternehmen sind mittlerweile 50 geworden, die derzeit über 400 Bildungspartnerschaften pflegen und 250 Projekte durchführen.

*Nadja Encke*

*freie Journalistin, Mannheim*

*Copyright: Goethe-Institut, Online-Redaktion*

*Haben Sie noch Fragen zu diesem Artikel? Schreiben Sie uns!*

✉ [online-redaktion@goethe.de](mailto:online-redaktion@goethe.de)

*April 2007*

✉ [Diese Seite per E-Mail versenden](#)